

Gunter Haug

# Robert Bosch

## Der Mann, der die Welt bewegte



  
Verlag Landliege

Aufgelöstheit und der verstörte Robert Bosch bekamen von diesem bemerkenswerten Umstand anscheinend nicht das Geringste mit.

»Auswendig hergesagt hat er das alles. Gleich mehrere Strophen hintereinander! Ich fürchte sogar, der Bengel hätte noch weitergemacht, wenn ich ihn nicht augenblicklich zum Schweigen gebracht hätte!«

»Na ja ...« Dem Tonfall nach zu urteilen, schien der alte Rektor die Aufgeregtheit seines Gegenübers angesichts dieser schweren Verfehlung nicht unbedingt teilen zu können. »Und um das Maß voll zu machen, dann noch den Heine!«, stieß Reuß hervor, während er schon wieder keuchend nach Atem rang.

»Ach? Schau an: Heine also auch noch?«

»Ja, auch noch Heinrich Heine. Ausgerechnet den! Und zwar nicht irgendetwas, sondern dieses gotteslästerliche sogenannte ›Wintermärchen‹. Das ... das ist ...« Der Mann schluckte schwer, bevor er zu seinem düsteren Fazit ansetzte. »Das scheint mir im Übrigen ganz typisch für diese Boschs zu sein. Man hat ja schon so einiges zu Ohren bekommen. Insofern hätte ich es mir eigentlich denken können: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!«

Jetzt wurde es sogar dem üblicherweise an seiner Schule auf Ausgleich und Verständigung bedachten Direktor endgültig zu viel. Warnend hob er den Zeigefinger. »Mäßigen Sie sich in Ihrer

Wortwahl, Herr Kollege! Die Familie Bosch und insbesondere der Servatius Bosch, auf den Sie mit Ihrer Bemerkung ja wohl abzielen – ich kenne ihn übrigens gut –, das ist ein absolut ehrenwerter Mann. Ein durch und durch aufrechter Bürger, der seine demokratische Gesinnung mit Verstand und Augenmaß verteidigt. Für unsere Stadt, in der bekanntlich schon immer ein freier Wind geweht hat, ist es durchaus kein Nachteil, dass ein solcher Mann mit seiner ganzen Familie jetzt hierher nach Ulm gezogen ist ...«

»Ein Mann, der schon einmal als Festungshäftling auf dem Hohenasperg eingesperrt gewesen ist! Ein Zuchthäusler!« Der Lehrer spie den Begriff

förmlich aus seinem Mund und provozierte damit eine umso schärfere Entgegnung.

»Nicht jeder, der den Asperg von innen kennengelernt hat, muss deshalb gleich ein Verbrecher sein. Das sollte Ihnen eigentlich bekannt sein.«

»Für nichts und wieder nichts kommt man aber nicht ins Zuchthaus. Die Richter am Oberamtsgericht werden damals wohl schon gewusst haben, warum sie zu diesem Urteil gelangt sind«, beharrte Reuß trotzig auf seinem Standpunkt. Ihm waren die Mitglieder der demokratisch gesinnten »Deutschen Volkspartei« schon von jeher ein Gräuel. »Und ausgerechnet ich muss jetzt auch noch den Sprössling von einem unruhigen demokratischen Umstürzler

unterrichten«, maulte der Lehrer in seinen Vollbart und richtete die nächste Attacke frontal gegen seinen Vorgesetzten. »Dass so einer eine gewaltige Unruhe in die Klasse bringt, hätte man ja eigentlich bereits beim Aufnahmegespräch erahnen können. Genau so ist es jetzt an seinem allerersten Tag hier auch gekommen. Kaum ist der Bengel in der Klasse, schon ist die Unruhe da. Ganz bewusst ...«

»Herr Kollege! Lassen Sie es gut sein!« Mit einer bei Nagel selten erlebten Lautstärke war ihm der Rektor heftig ins Wort gefallen. »Ich möchte jetzt wirklich nichts mehr davon hören. Wir werden gleich nach Schulschluss darüber reden – aber nun«, der weißhaarige alte Mann reckte sein Kinn in die Höhe und